

PREDIGT / SCHRITTE im Alltag

Predigt: Erntedank: GOTTES Gegenwart und Gaben in Mangel und Überfluss feiern, bezeugen, teilen.
Predigtreihe: ---
Predigt gehalten am 30. Oktober 2022
Predigttext: 3. Mose 23,39-44
Schriftlesung/en: Lukas 17, 11-18

Hauptgedanken zusammengefasst:

Wie viele «christlich» geprägte Feste hat auch das Erntedankfest vorchristliche Vorläufer. Bereits im alten Ägypten, im antiken Griechenland und im Römischen Reich brachten die Menschen ihren verschiedenen Fruchtbarkeitsgöttern Opfergaben als Dank für die Ernte dar. Später feierten die Kelten und Germanen in Mittel- und Nordeuropa die Ernte am Ende des Sommers mit Erntefesten und dankten den Göttern mit Tieropfern und dem Brauen von Erntebier.

Das Erntedankfest im engeren Sinn ist kein christliches Fest, da es nicht wie Weihnachten oder Ostern auf einem Ereignis aus dem Leben Jesu basiert. Etwas weitergedacht aber nehmen die zwei großen Ernte-Dank-Feste der Israeliten wichtige Themen im AT auf, die vorauslaufend, hinweisend auf das sind was Jesus erfüllt hat.

Ein Erntefest, sogar ein Ernte-Dank-Fest an sich ist nicht zwingend, ein christliches Fest. Entscheidend sind nicht zuerst Erntegaben mit Rüebli und Kartoffeln, auch nicht, ob wir Menschen irgendwie und irgendwem auf irgendeine Weise dankbar sind; das sind auch Menschen nichtchristlicher Religionen. **Das Entscheidende an einem Erntedankfest wie ich es verstehen und lernen will ist, dass da ein lebendiger Gott ist, der sich um uns kümmert, der sich unser erbarmt, der uns mit dem Lebensnotwendigen beschenkt. Im Zentrum «rechten» Erntedankfestes sind für mich nicht die Gaben, sondern der Geber und die Gabe über alle Gaben; Jesus Christus** (Epheser 1,13

Im neuen Testament finden wir keine Hinweise oder Belege nach einem «christlichen» Erntedankfest. Wir finden Hinweise über Dankbarkeit: Zehn Personen werden geheilt, doch nur einer dankt, und erst noch ein «Ausländer/Samariter». Wir lesen, wie Jesus am Laubhüttenfest in eine heftige Auseinandersetzung mit den Pharisäern geriet (Johannes 7; und sich dort in Christus leibhaftig erfüllt was bisher am Laubhüttenfest nur symbolhaft, prophetisch zu erkennen waren)

Für unser Erntedank-Fest möchte ich gern zum Laubhüttenfest der Israeliten zurücksehen, und davon für uns heute lernen, mich davon von Gott ansprechen lassen.

1.Erntedank heißt als Befreiter Brot zu essen Die Israeliten sollten sich mit dem Laubhüttenfest, wie wir heute (mit einem Erntedankfest) daran erinnern, was Gott uns Gutes getan hat. Das Gute begann dort, wo Gott angefangen hat sein Volk aus der Sklaverei zu befreien. So wie Gott die Israeliten aus der Sklaverei Ägyptens geführt hat, so hat Jesus Christus uns von den Ketten der Sünde und aus dem Machtbereich Satans und des Todes befreit. Die Erntegaben am Laubhüttenfest sollten die Israeliten erinnern, dass sie nicht immer frei und froh ernten und genießen konnten, sondern Sklaven, geknechtete waren.

An Erntedank sollen wir uns erinnern, wie Gott uns in Jesus Christus befreit hat. – Oder wo wir das im Glauben noch nicht selbst erlebt haben, ist es die Einladung kommt zu Christus, der dich frei macht von dem, was dich knechtet. Erntedank ist nicht nur Fest der Erntefrüchte, sondern vor allem und zuerst das Fest der Freiheit welche Gott dir schenken will, geschenkt hat. Du sollst, darfst dein Brot als befreiter Mensch und nicht mehr als versklavter, gebundener, gekettet Mensch essen.

2.Erntedank heißt sich erinnern zu lassen Es gibt Menschen, die können sich behalten und sich erinnern wie das Wetter in der ersten Juliwoche war, wie das Wetter im März war. Die Israeliten sollten sich nicht nur an das gute Wetter oder dergleichen erinnern, sondern auch an die Schwierigkeiten ihrer Vorväter, Abraham, Isaak und Jakob. Sie waren teils Fremde, Migranten. Mit Gottes Hilfe machte sich das Volk auf den beschwerlichen Weg ins gelobte Land. Zwei Dinge waren täglich vorhanden auf diesem Weg: Das Meckern der Menschen und Gottes Geduld und Treue.

Sich erinnern, was Gott Gutes getan hat, das ist einfach in Zeiten, in denen es «rund» läuft und wo man eine gute Ernte hat.

Doch wie macht man das, wenn man in einer Krise steckt, oder in einer Zeit großer äußerer Unsicherheiten lebt? Karl Barth sagte: **«Sich freuen heißt: Ausschau halten nach Gelegenheiten zur Dankbarkeit».**

Interessanterweise war die Wüste für die Israeliten nicht freiwilliges Ziel. Einerseits war die Wüste «Trauma» jedes Israeliten das man nach dem Einzug im verheißenen Land so schnell wie möglich vergessen möchte.

Aber genau hier setzt Gott an. Sie sollen sich daran erinnern an die Erfahrungen die sie nicht suchten. Das nun alljährlich Laubhüttenfest soll ein Fest der Erinnerung daran werden. Denn nebst der Schwierigkeit leuchtete doch immer Gottes Güte auf. Ist es nicht auch ähnlich mit Karfreitag?

Erntedank will uns sicherlich auch an Gottes Fürsorge mit täglichem Brot, bei den Israeliten war es Manna, erinnern. Aber noch mehr, dort wo wir am meisten litten, dort wo wir am lautesten klagten wurde seine Hilfe besonders erfahrbar.

Erntedank will uns an Gottes gnädiges versorgen in unserer Not und Bedürftigkeit erinnern und seine Gnade groß machen.

3. Erntedank ist ein Fest um Gottes Güte «erfahrbar und machen» indem wir GEMEINSAM feiern Bei den Israeliten redet vom Laubhüttenfest bis heute einfach von „dem Fest“. Auffällig ist, dass die Israeliten auch mit den Leviten feiern. Leviten wurden für Gott auserwählt im Tempel zu dienen. Sie taten das stellvertretend für das ganze Volk. Als einziger Stamm bekamen die Leviten kein Land als Erbe und hatten daher auch keine eigene Ernte. Deshalb konnte ein Levit auch kein Erntefest feiern. Er hatte kein eigenes Land. Damit die Diener im Tempel Gottes nicht leer ausgingen, wurden sie von den andern zum Fest eingeladen, bekamen «eine Freikarte» und Lebensunterhalt durch das Fest und die dargebrachten Gaben. Sie wurden mit dem Lebensnotwendigen versorgt. Doch nicht nur die Leviten sollten eingeladen werden, sondern auch die Fremden im Land. Auch sie sollten beim Fest nicht leer ausgehen und die Freude an Gottes Versorgung handfest mit dem Anteilbekommen erfahren. Es leuchtet auf, dass das Heil eines Tages auch zu den Völkern kommen würde. Als Jesus am Laubhüttenfest war, wird das noch deutlicher und es wird ganz erfüllt werden, wenn alle Nationen mit Christus als König im tausendjährigen Reich einmal im Jahr das Laubhüttenfest feiern werden (Sacharja 14, 16-17).

Erntedank war und ist bis heute das Fest der Juden, an dem auch dem Fremden Anteil gegeben wird was Gott den seinen gegeben hat. Erntedank will nicht ein «Insiderfest» der Gemeinde sein. Es will das, was wir empfangen haben, geistlicher und materieller Art, teilen dort wo man sich als Gemeinde versammelt und für das was die Gemeinde benötigt aber auch hin zu den Fremden; jenen die noch nicht zu den Erben Gottes gehören, jedem Menschen der noch Kind Gottes werden soll – unabhängig von seiner Herkunft und Sprache.

Erntedank ist Pause vom Arbeiten, es dauerte acht Tage, es enthielt zwei Sabbate. Es war feiern der Ernte, aber auch Ausblick auf die kommende Saat und den neuen Zyklus mit Säen und Ernten.

Das gilt auch für die Gemeinde, wo wir zu Jüngern Jesu wurden wollen wir hingehen und anderen das Evangelium verkündigen.

Erntedank ist Ruhen und Danken aber auch wieder von neuem zu (hinaus) zu gehen, zu säen und zu verkündigen.

Erntedank ist nicht nur ein sich zur Ruhe setzen und genießen, sondern auch ein sich aufmachen und von neuem zu Säen und das zu tun, damit Gott eine neue Ernte schenkt. **«Dankbare Menschen sind wir fruchtbare Felder – sie geben das Empfangene zehnfach zurück**

Bibelstellen:

3. Mose 23,39 Zum Laubhüttenfest, das nach dem Einbringen der Ernte am 15. Tag des 7. Monats mit einem Ruhetag beginnt und eine Woche später mit einem Ruhetag abschließt, müsst ihr noch beachten: 40 Ihr nehmt am ersten Tag des Festes die schönsten Früchte eurer Bäume, dazu Palmzweige und Zweige von Laubbäumen und Bachweiden und feiert dann sieben Tage lang ein Freudenfest zu Ehren des Herrn, eures Gottes. 41 Jedes Jahr sollt ihr dieses Fest im 7. Monat feiern; diese Anordnung gilt für immer, für alle eure Nachkommen. 42 Alle Leute von Israel im ganzen Land müssen diese sieben Tage in Laubhütten wohnen. 43 Eure Nachkommen in allen künftigen Generationen sollen daran erinnert werden, dass ich, der Herr, das Volk Israel einst auf dem Weg von Ägypten in sein Land in Laubhütten wohnen ließ. Ich bin der Herr, euer Gott!« 44 Alle diese Anweisungen für die Feste des Herrn gab Mose dem Volk weiter.

Lukas 17, 11-18 11 Auf dem Weg nach Jerusalem zog Jesus durch das Grenzgebiet von Samarien und Galiläa. 12 Als er in ein Dorf ging, kamen ihm zehn Aussätzige entgegen. Sie blieben in gehörigem Abstand stehen 13 und riefen laut: »Jesus! Herr! Hab Erbarmen mit uns!« 14 Jesus sah sie und befahl ihnen: »Geht zu den Priestern und lasst euch eure Heilung bestätigen!« Und als sie unterwegs waren, wurden sie tatsächlich gesund. 15 Einer aus der Gruppe kam zurück, als er es merkte. Laut pries er Gott, 16 warf sich vor Jesus nieder, das Gesicht zur Erde, und dankte ihm. Und das war ein Samariter. 17 Jesus sagte: »Sind nicht alle zehn gesund geworden? Wo sind dann die anderen neun? 18 Ist keiner zurückgekommen, um Gott die Ehre zu erweisen, nur dieser Fremde hier?